

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Völkl	Vorname:	Sabine
E-Mail-Adresse	sabine.voelkl@s2010.tu-chemnitz.de		
Gastland	Polen		
Gasthochschule	Jagiellonen-Universität Krakau		
Aufenthalt	von:	22.02.12	bis: 30.06.12

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Ein Auslandsaufenthalt ist heutzutage für viele Studenten geradezu obligatorisch. Am einfachsten kann dies definitiv über das Erasmus-Programm der EU organisiert werden. Der Student/ die Studentin kann dafür aus einem breiten Netz aus Universitäts-Partnerschaften einen Mitgliedsstaat der EU wählen und erhält finanzielle und organisatorische Unterstützung für seinen Aufenthalt. Ich beschloss im Winter 2010, das Sommersemester 2012 im Ausland zu verbringen. Nach einer langen Phase des Überlegens entschied ich mich für einen Aufenthalt in Polen an der zweitältesten Universität Mitteleuropas: der Jagiellonen-Universität (UJ) Krakau. Die Wahl fiel auf Krakau, da mich mehrere Texte samt Bildern über die frühere polnische Hauptstadt in ihren Bann zogen. Es präsentierte sich mir das Bild einer Kulturhochburg mit fantastischem städtebaulichem Erscheinungsbild und mit der UJ eine reale Version aller meiner klischeehaften Vorstellungen, die ich als Kind von einer Universität hatte: alte Gebäude, jahrhundertealte Tradition (die UJ wurde 1364 gegründet) und berühmte Absolventen wie Nikolaus Kopernikus oder der großartige Autor Stanisław Lem.</p> <p>Da ich einen Bachelor mit explizitem Ostmitteleuropabezug studiere, der mein Interesse für Polen geweckt hatte, sprach auch die Möglichkeit, Kultur und Menschen dieses Nachbarlandes besser kennen zu lernen, für ein Auslandssemester in Polen. Nach erfolgreicher Bewerbung um einen Platz beim zuständigen Fachkoordinator im Frühjahr 2011 begann das Warten und die Vorfreude, die durch manch bürokratische Schlacht bisweilen leider getrübt wurde. Da meine Kenntnisse der polnischen Sprache sehr gering waren, beschloss ich auch, an einem Erasmus Intensive Teaching Course (EILC) für Polnisch teilzunehmen. Ich hätte dafür schon nach Krakau reisen können, entschied mich jedoch, diesen in Posen (Poznań) zu absolvieren. So hatte ich die Gelegenheit, bereits einen Monat in Polen zu leben und einen ersten Eindruck von Land und Leuten zu bekommen, der sehr positiv war. Zudem konnte ich so eine Stadt kennen lernen, die im Gegensatz zu Krakau eher weniger touristisch erschlossen ist.</p> <p>Der nervenaufreibendste Teil der oben erwähnten Erasmus-Bürokratieschlacht war für mich definitiv das Zusammenstellen des Learning Agreements, also der Liste der Lehrveranstaltungen, die ich im Auslandssemester besuchen würde. Was sich einfach anhört, wird zu einem zeitweiligen kleinen Nervenkrieg, wenn man aus einer de facto nicht existenten - da für ein zukünftiges Semester - Liste von Veranstaltungen diejenigen herauspicken muss, die hoffentlich auch tatsächlich angeboten werden und die idealerweise für das Inlandsstudienfach angerechnet werden können. Zwar wird man in der Regel für den Auslandsaufenthalt vom Studium beurlaubt, sodass man nicht zwingend Rücksicht darauf nehmen müsste, möglichst viele Credit Points für sein Studium zu sammeln. Trotz des Auslandssemesters könnte man die berühmt-berüchtigte Regelstudienzeit auf dem Papier einhalten, da ein Urlaubssemester ja nicht zu den Fachsemestern gerechnet wird. Grundsätzlich muss also niemand fürchten, aufgrund eines Auslandsaufenthaltes im Bezug auf die Regelstudienzeit unter Druck zu geraten, was wohl besonders für BAföG-Empfänger relevant ist, da sie ihre finanzielle Förderung nur für die Regelstudienzeit erhalten.</p> <p>Wer sich für einen Aufenthalt in Polen in einem Sommersemester entscheidet, sollte beachten, dass die akademischen Curricula in Polen anders gelegt sind: Das Sommersemester beginnt Ende</p>

Februar und dauert bis Ende August, die Prüfungsperiode ist in der Regel von Mitte bis Ende Juni. Für mich bedeutete dies, dass ich im Februar meine Prüfungen in Deutschland schrieb, jedoch das Glück hatte, gerade so mit allen Prüfungen fertig zu werden, aber bereits ein paar Tage später ohne eine Verschnaufpause mein Sommersemester in Krakau begann. Die Anreise erfolgte mit dem Bus, da von Deutschland aus gute Verbindungen zu allen größeren polnischen Städten verfügbar sind für einen angemessenen Preis. Bahn und Flugzeug waren beide leider wesentlich teurer und überraschenderweise zeitlich sogar länger. Und immerhin waren es in meinem Fall elf Stunden Busfahrt.

Der Aufenthalt begann mit einer Einführungsveranstaltung im wunderschönen Collegium Novum im Herzen der Krakauer Altstadt. Die UJ bietet für Erasmusstudenten mit dem Erasmus Student Network (ESN) eine gute Betreuung durch einheimische Studenten. Das ESN organisierte zu Beginn eine Orientation Week und bot während des Semesters diverse Fahrten zu Sehenswürdigkeiten oder auch anderen Städten. Ich nahm an einem ESN-Ausflug in das bekannte Salzbergwerk in Wieliczka teil und in die kleine, mittelalterliche Stadt Sandomierz. Darüber hinaus organisierte das ESN UJ Ausflüge u.a. nach Toruń, Wien, Dreistadt (Trójmiasto: Gdańsk, Gdynia, Sopot) und jede Woche Mottopartys in verschiedenen Clubs in der Altstadt.

Wer gerne feiert und gar hofft, dass die Zeit mit dem Erasmusprogramm ein wenig wenigstens so werden sollte wie in dem berühmt-berüchtigten Film *L' auberge espagnole* - kein Problem, das ist grundsätzlich realisierbar. Meinem Eindruck nach haben viele Erasmusstudenten sich tatsächlich sehr exzessiv dem Feiern und dem günstigen polnischen Alkohol gewidmet. Ich zog es vor, ein langweiliges, irgendwie vielleicht streberhaftes Leben mit Vorlesungen und „normalem“ Unistudium zu führen, um meinen Plan von drei Jahren Gesamtstudienzeit nicht zu gefährden. An Lehrveranstaltungen gab es ein breites Angebot speziell für Austauschstudenten natürlich auf Englisch. Das International Students Office der UJ verschickte Anfang Februar eine aktuelle Liste aller Veranstaltungen und half beim Aktivieren des Email- und Studentenkontos. Es dauerte ca. zwei Wochen, bis mein Stundenplan endgültig war, da ich erst einmal den Inhalt der angebotenen Veranstaltungen abgleichen musste mit dem Modulplan meines Studienfaches hinsichtlich der benötigten Credit Points und passendem Inhalt und auch an heimische Dozenten eMails schrieb, um Rückmeldung darüber zu erhalten, welche Veranstaltungen mit ziemlicher Sicherheit angerechnet werden könnten. Das Learning Agreement verlangt obligatorisch nur 20 ECTS, ich erwarb über 30, also genauso viel, wie in einem regulären Inlandssemester (oder ein paar mehr, je nachdem, wie man das Studium angeht...), aber ob sich der Aufwand tatsächlich ausgezahlt hat steht noch nicht ganz fest...

Genug zu Studium, ein paar Worte zu Krakau an sich wären wohl noch angebracht. In Kurzform reichen ein paar simple Adjektive, um die Stadt zu beschreiben: wunderschön, großartig, einzigartig, atemberaubend. Krakau ist eine Mischung aus langer Geschichte, ein architektonischer Juwel und ein Touristenmagnet mit sage und schreibe 200.000 Studenten, die zahllose private und öffentliche Unis besuchen. Nur zum Vergleich: Die UJ allein hat über 50.000 Studenten, also so viele, wie die aktuell größte deutsche Uni, welche meines Wissens nach entweder die Uni Köln oder die LMU in München sein dürfte (lässt man die Fernuni Hagen außen vor). Vom kulturellen Angebot wird man geradezu erschlagen. Es gab während meines Aufenthaltes mehrere Filmfestivals, z.B. das Off Plus Camera - Festival, kulturelle Festivals wie das Jewish Cultural Festival und diverse Musikfestivals zu Jazzmusik, klassischer Musik etc. Außerdem gibt es in Krakau zahllose interessante Museen, z.B. das Museum in der ehemaligen Fabrik von Oskar Schindler (Schindlers Liste von Steven Spielberg wurde übrigens an Originalschauplätzen in Krakau gedreht) oder das Museum für moderne Kunst MOCAK. Wer an Museen Interesse hat, wird in Krakau für wirklich wenig Geld sehr glücklich.

Was die Lebenshaltungskosten betrifft, hängt viel davon ab, wie man wohnt. Wer in einem Wohnheim leben möchte und kann, muss dafür nur etwas über 100 € inklusive Internet rechnen, kann aber das Pech haben, in einem Erasmus-Umfeld zu versumpfen fernab der Einheimischen. Es ist grundsätzlich natürlich jedem offen stehend, sich eine eigene Bleibe oder eine WG mit polnischen Studenten zu suchen, je nachdem, wie groß das Interesse am Eintauchen in das polnische Alltagsleben ist und wie viel Aufwand man für die Suche nach einer Unterkunft betreiben möchte. Nach einer eher holprigen Suche hatte ich das Glück, in einer WG mit zwei polnischen Studentinnen zu landen. Amüsanterweise war meine Vorgängerin eine deutsche Erasmusstudentin, zufälligerweise aus Chemnitz gewesen. Manchmal ist die Welt in der Tat wie ein Dorf. Meine Mitbewohnerinnen studierten bereits im Master Geologie an der UJ und waren beide besonders aufgeschlossen gegenüber Deutschen, wohl weil sie aus Oberschlesien stammten und selbst Deutsch in der Schule gelernt hatten. Auch wenn ich für mein Dach über dem Kopf ein wenig mehr zahlte, als theoretisch in Polen möglich, bin ich sehr froh über meine Entscheidung, weil ich einiges über das polnische Alltagsleben und die Kultur

gelernt habe und auch in persönlicher Hinsicht meine sozialen Kompetenzen durch das Zusammenwohnen mit Ausländern und der Kommunikation in einer Fremdsprache (meist Englisch, da mein Polnisch doch noch sehr begrenzt war) trainieren konnte, so abgehoben das womöglich klingen mag. Meine Mitbewohnerinnen konnten mir viele Bräuche und andere Dinge wie historisch-politische Sachverhalte (wie die Katyń-Smoleńsk-Kaczyński-Kontroverse) aus ihrer „Insider-Perspektive“ erklären, was ein weiterer Pluspunkt für mich war.

Ein besonderes Highlight war für mich die Fußball-Europameisterschaft im Juni. In Krakau selbst fanden zwar keine Spiele statt, aber drei Mannschaften bezogen dort ihr Quartier: England, die Niederlande und Italien. So wurde das ohnehin schon recht internationale Flair der Stadt noch einmal um einige Facetten reicher. Es gab Liveübertragungen aller Spiele, die wir Erasmusstudenten uns gerne angesehen haben, wobei die Spiele der polnischen Nationalelf wohl das Highlight waren. Zwar flogen die „Biało-Czerwoni“ - die „Weiß-Roten“ schon in der Vorrunde aus dem Turnier, aber die Stimmung war in der Stadt an den Spieltagen immer am besten: Krakau war ein weiß-rotes Meer aus freudigen, patriotischen und jubelnden Fans.

Zum Schluss kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, mich für einen Auslandssemester in Krakau entschieden zu haben! Ich habe viel gelernt, nicht nur in der Uni (haha...), auch über das Leben an sich und mich selbst. Die Rückkehr ist mir sehr schwer gefallen und ich hoffe, dass ich bald fertig werde mit dem Studium und für eine Weile nach Krakau zurückkehren kann, entweder zum Praktikum, für eine Arbeit oder, wenn es klappen sollte, für ein Master-Studium. Bis dahin werde ich weiterhin Polnisch lernen von den tollen Erinnerungen zehren.